

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 1 (1909)
Heft: 15

Rubrik: Schweizerische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und den Schlauch. Mit dieser Pumpe, wie überhaupt bei den Systemen ohne Trockenfilter, lassen sich durch den Saugrüssel auch geringe Mengen Wasser beseitigen, was nützlich ist z. B. zum raschen Trocknen naß gewordener Böden oder zum Entfernen von Seewasser, das in Schiffskabinen eingedrungen ist.

Selbstverständlich bedeutet der Wegfall von Trocken- und Schwammfiltern auch eine Verringerung des Widerstandes, was die Betriebskosten der betreffenden Systeme günstig beeinflusst und den Wirkungsgrad der Anlage erhöht.

(Schluß folgt in Heft XVII.)

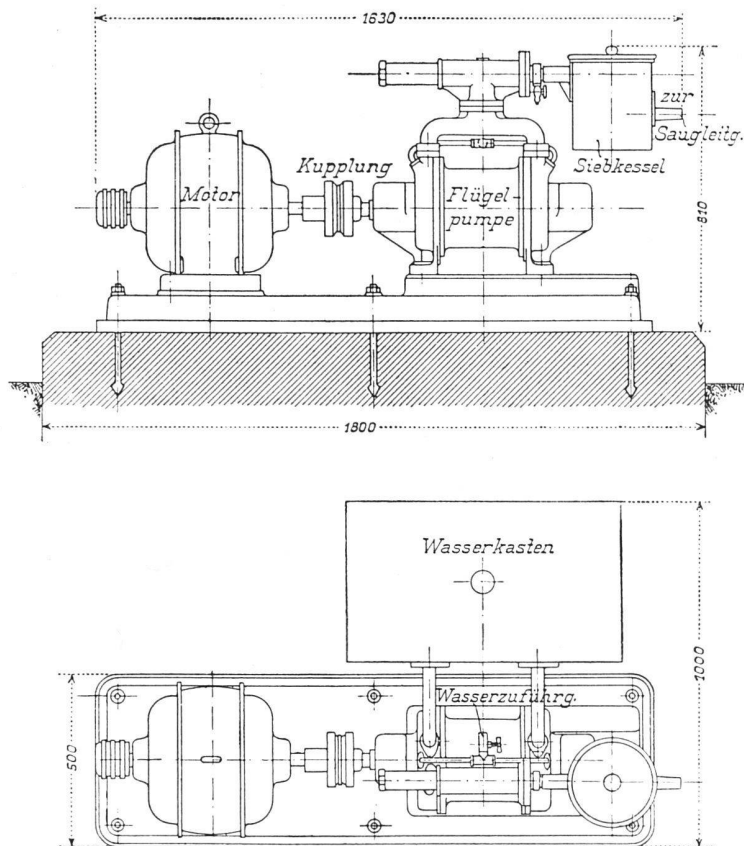


Abb. 15. Entfeuchtungs-pumpe — Ansicht und Grundriß — Maßstab 1:20

Siemens-Schudert-Werke, G. m. b. H., Berlin — Zweigbureau Zürich I.

Schweizerische Rundschau.

Basel. Der Neubau des Schweiz. Bankvereins.

Zu den verschiedenen neuen Bankgebäuden, die im Laufe der letzten Jahre an der obern freien Straße entstanden sind, gesellt sich nun mit vornehm ruhigen Fassaden, das neue Haus des Schweiz. Bankvereins das die Architekten Suter & Burckhard in Basel an der Ecke Aeschenvorstadt-St. Albangraben erbaut haben. Ueber dem Untergeschoß mit Tresoranlagen und Archiv und dem Erdgeschoß mit Geld- und Titelfassen erheben sich drei Stockwerke mit Bureauräumlichkeiten; dabei sind diejenigen Abteilungen des Bankbetriebes, zu denen das Publikum bequemen Zugang haben soll, im Erdgeschoß und ersten Stock vereinigt, während der Sitzungssaal im zweiten Obergeschoß untergebracht wurde. Auch auf einen möglichst zweckmäßigen und geschmackvollen inneren Ausbau ist größte Sorgfalt verwendet worden. Die Eröffnung des neuen Bankgebäudes, das wir hoffen in Bälde veröffentlichen zu können, fand am 25. Oktober statt.

Bern, Kommunale Wohnungsfürsorge.

Der Gemeinderat unterbreitete dem Stadtrat eine ausführliche Botenschaft über die Erstellung billiger Wohnhäuser durch die Gemeinde zur Begegnung der sich stets steigenden Wohnungsnot von Arbeiterfamilien. In seinen Anträgen kommt er zum Schluß, die allmähliche Erstellung billiger Wohnungen durch die Stadt sei nach Maßgabe des Bedürfnisses in Aussicht zu nehmen. Er legt zu diesem Zweck dem Stadtrat ein detailliertes Programm vor, nach welchem der Gemeinderat zu beauftragen

ist, für die erste Serie der zu erstellenden Quartiere geeignetes Bauland zu bestimmen, das sich bereits im Eigentum der Gemeinde befindet, und für die notwendige Erwerbung von Bauland für weitere Quartiere das Nötige vorzuzutreiben; er soll ferner ein generelles Projekt ausarbeiten auf Grundlage der für den Bau aufgestellten Vorschriften des Programms mit Berechnung der mutmaßlichen Kostensumme und der für die einzelnen Wohnungstypen daraus resultierenden Mietzinse, und endlich in geeigneter Weise das erste Bedürfnis ermitteln, um auf Grund dieser Ermittlung den Umfang der zunächst vorzunehmenden Bauten zu bemessen, die im Rahmen eines von der Gemeinde zu bewilligenden Gesamtkredits auszuführen wären.

Die Wohnhäuser sind für Arbeiter, Angestellte und andere Einwohner mit geringem Einkommen zu bestimmen und sollen innert dieser Kategorie den verschiedenen Bedürfnissen angepaßt werden, je nach der Terraingestaltung durch mehrstöckige Häuserreihen oder Häuserblocks, mit Wohnungen von zwei, drei und vier Zimmern, Nebenräumen und gemeinsamen Waschküchen, sowie einstöckige Einfamilienhäuser in den Typen von Reihenhäusern oder Doppelwohnhäusern mit zwei bis drei Zimmern, Küche, Abort, Waschküche, Estrich, Vorplatz und Garten. In der Mehrzahl sind Wohnungen zu zwei und zu drei Zimmern zu projektieren. Die mehrstöckigen Häuser sollen unveräußerlich bleiben; an den Einfamilienhäusern kann den Mietern ein Erwerbungsrecht, unter Vorbehalt der Grundrente und des Wiederverkaufsrechtes durch die Gemeinde auf Grundlage des Kaufpreises, zuzüglich Wertvermehrungen und abzüglich Wertvermindierungen, eingeräumt werden.

Die Mietzinse sollen die Verzinsung des Anlagekapitals, eine angemessene Abschreibung, Steuern, Gebühren, Kosten des ordentlichen Unterhalts und Verwaltungskosten decken.

Bern. Das neue Zunftthaus Zimmerleuten.

Das neue Zunftthaus Zimmerleuten an der Marttgasse in Bern, das mit einem Aufwand von 170 000 Fr. unter möglichster Anpassung an den alten Bau innerhalb Jahresfrist von Architekt **Edward Joos** erbaut wurde, ist am 16. und 17. Oktober eingeweiht worden. Die beiden im zweiten Stock gelegenen Säle haben beide Eichenholzgetäfel, die mit Holzschnitzereien nach Entwürfen von **R. Mürger** geziert sind; eine flachgewölbte Holzdecke verleiht der großen Stube besondere Stimmung.

Chur. Kantonalbank.

Den Architekten **B. S. A. Schäfer & Nisch** in Chur wurde vom Bankdirektorium die Ausführung des Neubaus der Graubündner Kantonalbank auf Grund ihres an erster Stelle prämierten Wettbewerbsentwurfs (S. 80 und 184) übertragen.

Stäfa, Hausausstellung.

In Uetikon-Stäfa oben am Zürichsee hatte ein findiger Spekulant im Monat Oktober eine Spezialausstellung veranstaltet von „zwei neuen Einfamilienhäusern, modern, komplett wohnfertig eingerichtet, mit spezieller Berücksichtigung wie die Hausfrau durch passende Handarbeiten ihr Heim auszumäcken kann“. Durch Inserate in den Zeitungen und durch eine gedruckte Begleitung wurde für das Unternehmen Propaganda gemacht, das zeigte „was der Aussteller zu liefern imstande sei und wofür er sich stets angelegentlichst empfohlen halte“.

Dabei ist die Grundrisslösung dieser Häuser schlecht, ihr Aufbau miserabel und ihre Einrichtung mehr als alltäglich, alles Gründe, die ein Totschweigen der Veranstaltung rechtfertigen würden. Weil aber solche Bauten allenthalben wie Pilze aus dem Boden wachsen, und trotz aller guten Schriften, Vorträge und Ausstellungen von der im Urteil noch immer unselbständigen Menge gläubig als gut und nachahmenswert bestaunt werden, deswegen ist es notwendig, hier mit allem Nachdruck zu betonen, daß eine derartige Vorführung mit wahrer und praktischer Kunst nichts zu tun hat. Möglich, daß derlei Schöpfungen billig sind! Aber jeder, der einige Erfahrung besitzt, weiß, daß das Billige niemals auf die Dauer auch preiswert ist.

Für die Baupraxis.

Geländer-Fittings.

Zur Zusammenstellung von Geländern und Schranken aus gewöhnlichen Gasrohren, kalibrierten Rohren oder gezogenen blanken Stahlrohren fabriziert die Aktiengesellschaft der Eisen- und Stahlwerke vorm. **Georg Fischer** in Schaffhausen kugelförmige Verbindungsstücke mit röhrenartigen glatten oder mit Gewinden versehenen Ansätzen zum Einsetzen oder Einschrauben der verschiedenen Rohrstücke. Derartige „Geländer-Fittings“ sind, da sie in prima schmelzbarem Eisen (Weichguß) hergestellt werden, besonders widerstandsfähig und können schwarz (zum Streichen) oder verzinkt, oder auch blank bearbeitet, poliert oder vernickelt bezogen werden. Ihre Verwendung war bisher nur eine beschränkte, da die vorhandenen Modelle bei außergewöhnlichen Verhältnissen, wie bei besonderen Steigungen, Krümmungen oder Winkeln nicht ausreichten und die Herstellung von Spezial-Stücken die Unkosten unverhältnismäßig vermehrten. Diesen Mangel hat die A.-G. der Eisen- und Stahlwerke in Schaffhausen einmal durch einen systematischen Ausbau ihrer Modellsammlung und dann durch die Anfertigung verstellbarer Modelle abzuwehren gewußt, so daß jetzt in der Tat für jeden denkbaren Fall von Geländegegestaltung oder Geländerführung eine Lösung gefunden werden kann.

Die für die Herstellung der Fittings, das Schneiden der Gewinde usw. nötigen besonderen Einrichtungen ermöglichen obiger Firma außerdem auch eine besonders vorteilhafte Lieferung der erforderlichen, jeweils nach Angaben oder Zeichnungen genau abgepaßten Röhrenabschnitte mit rechts oder links gehenden Gewinden sowie von fertigen Mittel-, End- oder Eckposten mit festen oder verstellbaren Abzweigungen.

Neben ihrer Dauerhaftigkeit, leichten Montage und verhältnismäßigen Billigkeit haben die mit Fittings zusammengesetzten Geländer auch noch den großen Vorzug, daß sie rasch und ohne jede Verteuerung nach individuellen Zeichnungen und Entwürfen angefertigt werden können. Der Besteller ist in nichts an die Zusammenstellungen des Kataloges gebunden; es ist ganz seinem

Diesem Heft ist als Tafel XI eine Innenansicht der christkatholischen Kirche in Trimbach nach der Farbstiftzeichnung der Architekten **A. v. Arr & W. Rea**, Olten, beigegeben.

Geschmack und seiner Erfindungsgabe überlassen, aus den vorhandenen Größen neue Zusammenstellungen zu entwerfen. Daß dabei diejenigen Geländer, die viele Fittings und keine Röhrenabschnitte benötigen, teurer kommen als einfachere Kompositionen, liegt auf der Hand.

Gerade diese Freiheit in der künstlerischen Verwertung wird neuzeitliche Architekten anregen, die Benützung der Geländer-Fittings zu studieren und in Betracht zu ziehen. Die Verbindung der Röhren durch Kugeln ist logisch und ansprechend und die Möglichkeit einfacherer wie reicherer Zusammenstellungen so groß, daß leicht jedem Geschmack entsprochen werden kann. So sind alle Voraussetzungen gegeben, daß der Architekt, der die Materie beherrscht, mit dem technisch einwandfreien Material ohne Verteuerung auch künstlerisch vollkommen befriedigende Lösungen herbeiführen kann.

E. H. W.

Wettbewerbe.

Arbon, Schulhaus (S. 160).

Unter den bis zum 1. Oktober rechtzeitig eingegangenen 23 Entwürfen hat das Preisgericht folgende Preise verteilt:

- I. Preis (1000 Fr.) den Architekten **B. S. A. Weideli & Kressibuch** in Kreuzlingen.
- II. Preis (900 Fr.) dem Entwurf des Architekten **A. Gaudy** in Rorschach.
- III. Preis (600 Fr.) dem Entwurf der Architekten **Stärkle & Renfer** in Rorschach.
- IV. Preis (500 Fr.) dem Entwurf des Architekten **Otto Keller** in Arbon.

Arosa, Heilstätte für Lungenkranke.

Unter bündnerischen und in Graubünden niedergelassenen selbständigen Architekten eröffnet der Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose in Graubünden einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Sanatorium in Arosa. Als Einlieferungsfrist ist der 1. Februar 1910 festgesetzt; dem Preisgericht, das sich aus den Herren Kantonsbaumeister **Ehrenspurger** in St. Gallen, Baumeister **Jäzler** in Davos, Architekt **Jung** in Winterthur, Kurhausdirektor **Perini** in St. Moritz und Dr. med. **Luzius Spengler** in Davos zusammensetzt, sind 6000 Fr. zur Prämierung von mindestens drei Entwürfen zur Verfügung gestellt. Die Ausarbeitung der Baupläne soll, falls nicht zwingende Gründe dagegen sprechen, dem Verfasser eines der prämierten Entwürfe übertragen werden.

Wettbewerbsprogramm und Lageplan sind vom Präsidenten des Vereins **Dr. Lardelli** in Chur zu beziehen.

Bern, Welt-Telegraphen-Denkmal.

Da mit dem Jahre 1915 fünfzig Jahre verflossen sein werden seit der Gründung der internationalen Telegraphenunion, wurde auf der internationalen Telegraphenkonferenz in Lissabon (Juni 1908) beschlossen, zur Erinnerung an jenes Ereignis in Bern ein Denkmal zu errichten. Zur Gewinnung geeigneter Entwürfe für dies Denkmal, für das 200 000 Fr. bereitgestellt werden, ist ein internationaler Wettbewerb geplant.

Der schweizerische Bundesrat, der mit der Durchführung aller weiteren Maßnahmen beauftragt wurde, hatte die Jury, die aus den Herren Professor **Breuer** (Berlin), Bildhauer **Injalbert** (Paris), Professor **Hellmer** (Wien), **Georges Frampton** (London), Bildhauer **Horvay** (Budapest), Architekt **Cunypers** (Amsterdam), Direktor **Ramalho Ortigao** (Portugal), Professor **L. Benoit** (St. Petersburg), Professor **Lundberg** (Stockholm), Oberst **E. Frey** (Bern) und Architekt **E. Joff** (Lausanne) besteht, auf 7. Oktober zu einer Sitzung nach Bern eingeladen. Wie verlautet wurde als Denkmalsplatz der Helvetiaplatz vor dem historischen Museum gewählt, als Einlieferungsfrist der 1. September 1910 festgesetzt und zur Prämierung eine Summe von 20 000 Fr. bestimmt.

Emmen-Gerliswil, Schulhausbau.

In einer auf fünf schweizerische Architekten beschränkten Konkurrenz der Gemeinde Emmen-Gerliswil zur Erlangung von Plänen für ein Schulhaus mit Turnhalle hat das Preisgericht, das aus den Herren Architekten **J. n. d. r. Mühle** (B. S. A.), Bern, **Reese**, Basel, und **Baubirektor Schnyder**, Luzern, bestand, dem Entwurf der Architekten (B. S. A.) **Gebrüder Pfister** in Zürich den ersten Preis zuerkannt und dies Projekt der Gemeinde wärmstens zur Ausführung empfohlen.